Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 07.08.2020 06:55 Uhr | Schmidt, Sr. Jordana

Wiederentdeckung der Schönheit

Ich war schon im Urlaub. Nicht in der Ferne, das geht ja grade nicht. Sondern irgendwo auf dem norddeutschen platten Land. Das nächste Haus noch nicht einmal in Sichtweise und die Straße vor dem Grundstück meiner Vermieter führt ca. 7 km geradeaus. Rechts und links weite Felder mit Mais, Roggen, Weizen. Zwischendurch Mischwälder. Ein unbeschreiblich guter Duft lag über allem. Mal süßlich wegen der Holunderblüte, mal nach Getreide, mal nach den ätherischen Ölen eines Nadelwaldes oder ein moorig-feuchter Erdgeruch. Ab und zu hinterließ ein vorbeifahrender Trecker den typischen Duft von Motoröl, Reifengummi und Mist. Ich mag das. Es erinnert mich an glückliche Kindheitstage bei meiner Patentante in Norddeutschland und auch ein bisschen an meine Herzensheimat Dänemark.
Es war ein ungewöhnlicher Urlaub. Nach dem Lockdown habe ich einfach das erstbeste genommen, was ich in Deutschland nehmen konnte – mit der Eingrenzung Nordseeküste. Allerdings war ich davon noch etliche Kilometer entfernt. Ich wollte einfach nur mal raus. Ich hatte Sorge nichts mehr zu bekommen. Da war ich nicht wählerisch. Aber es war ein Glücksgriff. Nette Vermieter, eine einfache aber schöne Ferienwohnung und viel, viel Ruhe. Rundherum viel Nichts – nein, das stimmt nicht, viel schöne Landschaft – das ist das Gegenteil von Nichts. Denn bei meinen Radtouren durch die Gegend bewunderte ich die blühenden Gräser, die Kornblumen, die ich schon lange nicht mehr auf dem freien Feld gesehen habe, den Fingerhut und die vielen anderen wunderschönen Dinge, die die Natur, trotz landwirtschaftlicher Großnutzung um mich herum, schenkt. Ich besuchte keinen Gottesdienst und ich war in keiner Kirche, aber dort fühlte ich eine tiefe innere Verbundenheit mit diesem Gott, dem ich all diese Kreativität zutraue.
Ja, ich nahm mir sogar die Zeit – ich hatte ja Urlaub – diese Schönheit einfach zu bewundern, zu bestaunen und auf mich wirken zu lassen. Egal ob der Himmel grau oder blau war. Selbst der Regen, der mich überraschte, war nicht schlimm. Ich konnte mich ja nachher wieder umziehen. Warum ich all das erzähle? Weil ich diese Erfahrung mit ihnen teilen will. Denn sie ist jeder und jedem von Ihnen ebenso möglich. Selbst in der Stadt gibt es diese kleinen Zeichen der Natur, die sich kraftvoll zeigt, oder die Schönheit von Architektur, von Menschen und Dingen.
Und mit Schönheit meine ich nicht das geleckte, perfekte. Manchmal ist die Unkrautblume in der Mauerritze "schön“.
Und manchmal muss man nur wenige Kilometer fahren um mitten im reichen "Nirgendwo“ zu sein. Denn: es gibt immer ganz unterschiedliche Arten, unsere Wirklichkeit zu erfahren. Da gibt es den Arbeitsmodus, da gibt es den Urlaubsmodus. Ich sage: da gibt es auch den spirituellen Modus. Je nachdem, wie wir unsere Aufmerksamkeit richten, erfahren wir Schönheit, kleine Wunder, Entspannung – auch ohne Fernreise und Safari.
Als ich in meinem kleinen Urlaub meine Antennen wieder einmal anders ausgerichtet hatte, da kam das alles von ganz allein. Ohne Handy bin ich auf meinen Wegen durch die Felder

nur meinen Sinnen gefolgt. Irgendwie bin ich dann auch wieder zurück zur Ferienwohnung gekommen. Vor allem aber bin ich bei mir selbst angekommen. Diese kleinen Entdeckungen am Wegesrand, dieser neue Blick auf die Natur, das hat mir nicht nur Glück bereitet, das hat mir noch mal die Augen geöffnet für die Schönheit dieser Schöpfung, von der ich ein Teil bin.

Ja, es lohnt sich, sich für diese wunderbare Welt einzusetzen. Danke dafür! Und Danke, Gott.

Einen guten Start in dieses Sommerwochenende wünscht Sr. Jordana Schmidt aus Waldniel